

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 94.

Montag, 23. April.

1883.

Die Durchführung des ungarischen Mittelschul- gesetzes und ein Gutachten der Münchener juristischen Fakultät.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat bis zum 15. d. M. den vielbesprochenen Mittelschulgesetzentwurf im Einzelnen durchberathen und in zweiter und dritter Lesung mit wenig Aenderungen angenommen. Nur das kategorische Veto des Ministerialkommissars bei den Abiturientenprüfungen ist den reformirten Magyaren und deren Schulen zu Liebe weggefallen. Die Bestimmungen über Lehramtsqualifikation und Lehramtsprüfungen sowie über Auslieferung der Anstalten, welchen es an magyarischem „Patriotismus“ mangelt, an die Willkür des Ministers sind geblieben. Die Gymnasien und Realschulen der Siebenbürger Sachsen sollen also zur Magyarisirung oder zur Aufhebung verurtheilt, die Lehramtskandidaten gezwungen werden, die deutschen Universitäten mit Budapest und Klausenburg zu vertauschen. Die siebenbürgische Landeskirche Augsburgischen Bekenntnisses wird sich durch die unaussprechliche Trennung des höheren Schul- und des geistlichen Amtes im Mittelpunkt ihres Lebens bedroht sehen. Ministerpräsident R. Tisza gab die Absicht durch das Gesetz zu magyarisieren unverblümt zu; seine kalt berechnende Gangart genügt freilich den Exaltados noch lange nicht. Die Debatte bewies aufs Neue, daß der erste Redner, den das ungarische Parlament hat, der Sachse A. Jazy ist. Die Münchener „Allg. Zeitung“ hat sich das Verdienst erworben, die Rede Jazy's vom 13. März in einer Extrabeilage abgedruckt. Das Echo der bedeutungsvollen und in ihrer Art einzigen Randgebildung ist im ungarischen Reichstage nicht ausgeblieben. Ein härteres Urtheil konnte Niemand über R. Tisza fällen, als er selbst, indem er diese Rede ein Pamphlet nannte. Auf wesentliche Aenderungen des Entwurfs durch die noch ausstehende Berathung im Oberhaus ist nicht zu rechnen. Auch die Sanktionirung durch den apostolischen König mit dem Krönungsseid in Einklang zu bringen, wird der Sophistik Tisza's vermuthlich gelingen. In demselben Augenblick aber, in welchem das gute Recht der

Sachsen von der ungarischen Legislative mit Füßen getreten und die letzte Pfahlwurzel ihrer nationalen Existenz zerhauen wird, erhebt das tapfere kleine Volk einen Protest gegen seine Vergewaltiger, wie er schneidiger und überzeugender nicht gedacht werden kann. Bekanntlich ist die sächsische „Universität“ mit schwerster Verletzung von Recht, Versprechen und Verträgen durch ein Gesetz von 1876 zu einem bloßen Wirtschaftsamt für die Vermögensverwaltung degradirt worden. Auch diesen Wirkungskreis der Universität suchte das Ministerium illusorisch zu machen durch eine widerrechtlich oktroyirte Geschäftsordnung, eigenmächtige Weisungen an die Universität, ungelegliche, dem präsidirenden Obergespan beigelegte Machtwortvollkommenheit. Alle Bewahrungen und alle Vermittelungsvorschläge der Universität blieben erfolglos. Endlich wandte man sich an die Münchener Juristenfakultät mit der Bitte um ein Gutachten über die Gesetzmäßigkeit des ministeriellen Vorgehens. Dieses Gutachten ist erstattet und weist unwiderleglich nach, daß in allen dem Spruchkollegium unterbreiteten Punkten das Ministerium Tisza das von ihm selbst eingebrachte Gesetz von 1876 auf das größtmögliche verlegt hat. Das Gutachten bezeichnet die durch die ministeriellen Verfügungen verübten Rechts- und Gesetzesverletzungen als „offensichtlich“; es spricht aus, daß die den Erlassen zur Begründung beigegebenen ministeriellen Ausführungen „auf die Bezeichnung rechtlicher Debatten keinen Anspruch erheben können“. Hier also ist in einem offiziellen Aktensstück der schlagendste Beweis dafür erbracht, daß das Recht der Nichtmagyaren wirkungslos ist gegenüber der Willkür der Regierung, daß die magyarische Ministerialpraxis mit Fug und Recht als eine halbbarbarische bezeichnet wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. April.

Präsident v. Lobeckow eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr vor Anfangs nur spärlich besetztem Hause. Die Tribünen waren bei Beginn der Sitzung fast leer. Am Regierungstische Minister Scholz, Geh. Räte Lohmann

und Böcker, sowie der bairische Ministerialrath Herrmann. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Serbien wird ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Berathung genehmigt und hierauf die zweite Berathung der Krankenversicherung fortgesetzt. Geh. Rath Lohmann antwortet auf die gestrige Rede des Abg. Richter-Pagen, bemängelt das von demselben vorgebrachte Zahlenmaterial und weist nach, daß heute immer noch 50 Proz. aller industriellen Arbeiter unversichert seien. Abg. Grillenberger (Soz.-Dem.): Ohne Zwang ist die Versicherung nicht durchführbar, aber die Rassen brauchen nicht in die Zwangsjacke der Polizeivorschriften gekleidet zu werden. Die Abtheilung der Versicherten ist eine ganz besonders unglückliche. Man sollte die Berufsclassen unter einander zusammentreten lassen; daraus würde eine bessere Organisation entstehen, als durch die Gemeindeversicherung. Die Sozialdemokraten sind im Prinzip für das Gesetz, werden aber verschiedene Verbesserungsanträge für dasselbe einbringen. Abg. Vooren (freikons.): Die sozialdemokratischen Vorschläge sind unannehmbar; die ländlichen Arbeiter können vom Versicherungszwang nicht ausgeschlossen werden. Abg. Schrader (Soz.): Der Versicherungszwang tötet die freien Vereinigungen und das Gesetz würde große Verstimmung unter den Arbeitern hervorrufen, wenn es etwa scheitern sollte. Abg. Sonnemann (Volkspartei) spricht sich zugleich Namens seiner politischen Freunde für die Vorlage aus. Sie bringe viel Gutes. Die Befürchtung wegen Ueberlastung der Kommunen theile er nicht; was diese etwa an Krankenbeiträgen mehr zahlen, werden sie an Armenunterstützung sparen. Der Abg. Buhle (Bild.) beantragte die Errichtung von „Hilfsspitzen“, die überall auf Staatskosten errichtet werden und dem kranken und bedürftigen Arbeiter Unterkunft gewähren soll. Abg. Gutfleisch (Soz.) will die Möglichkeit beleuchtet wissen, daß die ländlichen Arbeiter von dem Versicherungszwange ausgeschlossen werden können. — Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonntags 11 Uhr. Tagesordnung: Rechnung über den Staatshaushalt pro 1881/82 und Fortsetzung der soeben abgebrochenen Debatte. Schluß 5 1/2 Uhr.

Serzenswandlungen.

Von Antonie Haupt.

19. Fortsetzung.

Einen Moment flog tiefe Röthe über die wie von Stein gemeißelten Züge Albanos, und sein Auge suchte Elisabeth, die schon zu Boden blickte. Dann sagte er mit leise schmerzlichem Lächeln: „Glauben Sie mir, Herr Hellberg, ich weiß Ihre aufmunternde Freundlichkeit zu schätzen. Doch ich passe nicht unter das junge Volk und würde mit meiner jetzigen trüben Laune nur Störung in die muntere Gesellschaft bringen. Die friedliche stille Naturizone, die ich draußen auf der Veranda vor Augen habe, paßt zu meiner schwermüthigen Stimmung; und Ihren herrlichen Gesang, mein Fräulein“, wandte er sich an Elisabeth, „genieße ich dort noch ungestörter als mitten unter den übrigen Menschen. Ich habe Ihnen, ehe ich scheide, unsäglich zu danken für die schöne Erinnerung, die Sie mir zurücklassen, — eine Erinnerung, schön und reich genug für ein langes, einsames Leben.“

Elisabeth sah ihn mit fast geisterhaft großen Augen an: „Sie wollen diese Gegend verlassen?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

„Ja, morgen Nachmittag.“ Damit wandte er sich und schritt durch die geöffnete Pforte hinaus in die laue Abendluft.

Elisabeth sah wie verstört vor sich nieder; sie mußte gewaltsam die Thränen zurückdrängen, die ihre Augen umflorten. Jetzt zog sie in den belebten Musiksaal, woselbst er durch die Kunde von Albanos Abreise allgemeine Verstimmung bewirkte.

Am folgenden Tage brachte ein Brief, der als vorläufig unbestellbar auf einem für solche Fälle bestimmten Gehele sich zeigte, die Gäste der „Traube“ in nicht geringe Aufregung. Der Brief war mit dem Wappen und Siegel eines deutschen Herrscherhauses gezeichnet und an Maler Ferrigno, eine der größten Berühmtheiten der Zeit gerichtet.

Die jungen Maler wußten, daß der kunstliebende Fürst * bei seinem Aufenthalt in Rom ein enges

Freundschaftsbündniß mit dem in jeder Hinsicht bedeuten- den Gemäldemaler Ferrigno geschlossen; daß er alle Macht aufgeboten, um diesen dauernd an seinen Hof zu fesseln, aber nur erreicht habe, daß Ferrigno einige Zeit an seinem Hofe verweilt, um dann wieder, aller Bande los und ledig, in sein schönes Italien zurückzukehren.

Daß dem Gasthof „Zur Traube“ der Besuch dieses Kunstheroen in Aussicht stehe, war gar nicht mehr zweifelhaft, und man berieth sich, wie man den berühmten Mann gebührend empfangen könne: „Da kommt Signor Albano“, sagte Rainer; „er weiß uns vielleicht Rath zu ertheilen.“

Auch der Italiener ließ im Vorübergehen einen gleichgültigen Blick über den Brief gleiten; plötzlich aber stieg er und kehrte zurück: „An mich“, murmelte er, streckte die Hand danach aus und zerriß die Umhüllung.

In sprachlosem Staunen sahen die Anwesenden seinem Benehmen zu; nach und nach aber, während er sich in den Inhalt des Briefes vertiefte, begann es in ihren Köpfen zu tagen. Mit achtungsvoller Scheu sah man auf ihn hin, man flüsterte lebhaft miteinander, und so wie der Italiener die Lektüre beendet, trat Rainer ihm entgegen.

„Gestatten Sie, Signor Ferrigno“, begann er, „daß ich Ihnen im Namen aller Anwesenden unsere innige und hohe Freude ausspreche, die wir darüber empfinden, einen so bedeutenden und berühmten Mann in unserer Mitte zu beherbergen. Soeben haben wir Rath gepflogen, auf welche Weise wir würdig die Feier zum Empfange des hohen Fürsten im Reiche der Kunst bewerkstelligen könnten, als mit Ihrer Dazwischenkunft es uns wie Schuppen von den Augen fiel, und wir belehrt wurden, welches Glück uns, ohne daß wir es zu würdigen wußten, bereits wochenlang zu Theil geworden. Daß wir den Olympier längst in Ihnen erkannt haben, brauche ich Ihnen wohl nicht zu versichern; eben so wenig brauche ich Ihnen zu sagen, welche Verehrung und Abhängigkeit wir längst für Sie empfinden, ehe wir wußten, über welches Reich

Sie Ihr königliches Szepter schwingen. Mit diesen Gefühlen bringen wir jetzt dem hochgeachteten großen Künstler ein dreifaches Hoch, das kräftig schallt und widerhallt im Thal der Mosel auf und ab. Der herrliche Meister Ferrigno lebe hoch!“ Ein begeistertes Hoch, in welches Alle einstimmten, schloß sich seinen Worten an.

Ueber Ferrignos männliches Antlitz zitterte die Erregung einer reinen ungetrübten Freude:

„Ich danke Ihnen, meine Freunde“, sagte er bewegt. „Ich danke Ihnen aus ganzem Herzen für Ihre liebevolle Aufmerksamkeit, die ich wahrlich nicht verdiene. Ihre freundlichen Worte beglücken mich um so mehr, als Sie mir die Versicherung geben, daß Sie einer Laune verziehen haben, die mich hier nur unter meinem Vornamen auftreten ließ. — Ich wollte, lassen Sie mich es nur gestehen, mit dem Zurückhalten meines Namens dem Kultus und den Fuldigungen entgegen, mit denen man aller Orten meine Person umgab. Und — um ganz ehrlich zu sein — auch vor den Nachstellungen meines fürstlichen Freundes wollte ich mich verborgen halten, der, sowie er mich in Deutschland wußte, ganz gewiß alle Hebel in Bewegung setzen würde, um mich an seinen Hof zu locken. Was ich befürchtete, ist eingetroffen: Der Fürst hat von meinem Hiessein erfahren, und um meinen freien Willen ist es für einige Wochen geschehen. Ich bedaure unendlich, den trauten liebgewonnenen Kreis in diesem gemüthlichen Hause heute schon verlassen zu müssen, indem ich dem liebenswürdigen Rufe des Fürsten nach Bad J. Folge leiste. Nach vierzehn Tagen jedoch werde ich voraussichtlich die Freude haben, zugleich mit dem Fürsten hierher zurückzukehren, der, wie er schreibt, diese Gegend ebenfalls kennen lernen will. Seine Durchlaucht will zwar inkognito reisen, eine kleine Empfangsfeier hier im Hause würde er aber, soviel ich ihn kenne, nicht ungnädig aufnehmen; und Sie, meine jungen Freunde, hätten dabei die prächtigste Gelegenheit, Ihr Talent auf glänzende Weise vor seinen Augen zu entfalten. — Nochmals sage ich Ihnen meinen innigsten Dank für Ihr herzlich Entgegenkommen!“ (Fortsetzung folgt.)

(Sitzung vom 21. April.)

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Regierungstische Minister Scholz, Geh. Räte Lohmann, Burchard, Bödeler. Die allgemeine Rechnung pro 1881/82 wird nach dem Antrage der Kommission beschlagnahmt, nachdem noch der Abg. Büchtemann (Fortf.) darauf hingewiesen, daß die Bauumme für Reparaturen im Dienstgebäude des Reichskanzlers von 20,000 M. um mehr als 10,000 M. überschritten worden ist. Geh. Rath Aschenborn: Die Bauanschläge waren zu niedrig gegriffen. Abg. Büchtemann: Dann soll man in Zukunft die Baubeamten anweisen, sich bei den Ausgaben strenger an den Anschlag zu halten. Abg. Reichensperger (Köln): damit wird auch nichts erreicht; dann werden die Herren die Anschläge so hoch machen, daß die Bauten unter dem Anschlagspreis hergestellt werden. — Hierauf wird die Debatte über die Krankenversicherung der Arbeiter fortgesetzt. Abg. Dr. Max Hirsch (Fortf.) bekämpft die Vorlage; man hoffe durch dieselbe die Arbeiter mit der bestehenden Gesellschaft auszuföhnen, das werde nicht geschehen, im Gegentheil, die Zwangseinstellungen, welche geschaffen werden sollen, werden die Arbeiter nur noch mehr erbittern. Warum habe man die freien Hülfsklassen nicht gepflegt, warum habe man sie nicht nach Möglichkeit gefördert? Diese Klassen haben seit dem Jahre 1876 so Bedeutendes geleistet, daß sie vielleicht schon in nächster Zeit die Zwangsversicherung entbehrlich gemacht hätten. Redner empfiehlt den Antrag Ausfeld, der die Vorlage wenigstens so zu gestalten suche, daß sie mit den freien Klassen nicht zu sehr in Widerspruch gerathe. Abg. Uhden (Köln.) betont die Nothwendigkeit, die ländlichen Arbeiter vom Versicherungszwange auszuschließen; für sie liege ein Bedürfnis in dieser Richtung nicht vor. Abg. Casper ist gerade entgegengesetzter Ansicht; über Einzelheiten der Vorlage zu streiten ist müßig; es kommt hauptsächlich auf die Prinzipienfragen der Vorlage an. Redner steht auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse. Der Geh. Reg.-R. Lohmann bekämpft die Angaben des Abg. Dr. Hirsch, dessen Zahlenmaterial ungenau sei. Reichsamtssdirektor Bosse verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie nicht mit der nöthigen Aufmerksamkeit oder mit dem nöthigen Verständniß den Bedürfnissen der Arbeiter ihre Aufmerksamkeit zuwende. Abg. v. Starzynski (Pole) ist ebenfalls gegen die Einbeziehung der ländlichen Arbeiter in den Versicherungszwang, er kann nur eine fakultative Zulassung der ländlichen Arbeiter billigen und wird, wenn der Versicherungszwang auf diese ausgedehnt werden sollte, gegen die ganze Vorlage stimmen. — Die Debatte wird hierauf geschlossen. Bei der Abstimmung werden alle gestellten Anträge mit großer Majorität abgelehnt. Bei § 3 aber ergiebt sich bei der Abstimmung über den Absatz 2 (Personen, welche herkömmlich ein Krankheitsfall auf mindestens 13 Wochen in der Familie des Arbeitgebers Verpflegung oder Fortzahlung des Lohnes zu verlangen haben, sind auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien) Stimmengleichheit. (102 gegen 102 Stimmen.) Der Absatz ist mithin abgelehnt. — Bei der Debatte über § 4 befrworten die Abgg. Frohme (Soz.-Dem.), Gutfleisch (Segez.) und Hirsch, die von ihnen, resp. ihren Parteien gestellten Änderungsanträge, welche von dem Abg. Bahl und von dem Geh. Rath Lohmann bekämpft werden. Es wird indeß bei der Abstimmung ein Zusatz des Abg. Gutfleisch angenommen, wonach Jeder, der bei einer Gemeindefasse sich versichert, keinen Anspruch auf Unterstützung während der Dauer einer bei der Meldung bereits vorhandenen Krankheit erwirbt. § 5 wird nach kurzer Debatte unverändert angenommen. — Es entspinnt sich über die Anberaumung der nächsten Sitzung eine längere Debatte. Abg. Richter nennt das Verhalten des preussischen Ministeriums, das nichts thue, um für die Arbeiten des Reichstages freie Bahn zu schaffen, eine reine Fronie auf die Allerhöchste Botchaft. Die Dinge reiben zum Konflikt und der wird nur für den Nachtheil haben, der eine schwächliche Haltung zeigt. Das Haus stimmt in seiner Mehrheit für den Vorschlag des Präsidenten, die nächste Sitzung Montag 1 Uhr zu halten. Tages-Ordnung: Vertrag mit Serbien und Fortsetzung der Kranken-Versicherungsdebatte. Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 20. April.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. Das Haus ist spärlich besetzt. Die Tribünen sind fast leer. — Die Beratung der Sekundärbahn-Vorlage wird fortgesetzt. Zur Herstellung von Hüttenverbindungen im rheinisch-westfälischen Industriebezirke werden 6,580,000 M. bewilligt, dagegen 2,500,000 M. zur Errichtung eines Eisenbahn-Direktionsgebäudes in Bromberg trotz der Bürgerversicherung des nat.-lib. Abg. v. Gynern abgelehnt, nachdem v. Wenda und Büchtemann sich gegen die Bewilligung ausgesprochen. Die übrigen Positionen werden sämmtlich bewilligt, nachdem noch der Abg. Bismarck angeregt hatte, daß die Regierung unterlasse, den Ausbau der bereits koncessionirten Seitenlinien zu veranlassen, wenn die Hauptbahn verstaatlicht worden ist. Abg. Hummacker erkennt dieses Recht der Regierung prinzipiell an, es werde aber in dem künftigen Falle zu prüfen sein, ob von demselben Gebrauch gemacht werden kann. Der Reg.-Kommissar bemerkte, daß lediglich das vorhandene Verkehrsbedürfnis für den Neubau solcher Bahnen maßgebend sei. — Auf eine Anfrage des Abg. Berger-Witten bemerkte der Reg.-

Kommissar, daß bei den Eisenbahnwagen in Norddeutschland das Kuppeisystem beliebter sei, als das Kommunikationsystem, und deshalb das erstere beibehalten werde. — Die Vorlage betreffend die Schulversammlungen wird nach kurzer Debatte an die Unterrichtskommission verwiesen. Abg. Köhler-Göttingen findet Bedenken in der Vorlage insofern, als diese etwa die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs umgehe. Abg. Windthorst: Die Vorlage ist ein Erzeugniß des Schulzwanges, dieselbe will die Eltern unter die Tyrannei des Staates bringen, was hoffentlich nicht gelingen wird. Ähnlich sprechen sich die Abgg. v. Stabrowski (Pole) und Röten (Centrum) aus; auch Abg. Westenburg (Fortf.) hat juristische Bedenken gegen die Vorlage. — Nach längerer Geschäftsdebatte, in welcher das Nebeneinanderliegen der beiden Parlamente erörtert wurde, beschloß das Haus, die nächste Sitzung am Montag 10 Uhr abzuhalten. Tages-Ordnung: Die Verwaltungsgeetze. Schluß 1 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden die Reise nach Oberitalien unter ihrem üblichen Insignonamen eines Grafen und einer Gräfin von Lingen machen. Die Reise geht über München, wo ein eintägiger Aufenthalt genommen wird, zunächst nach Venedig.

* — Professor Virchow wird in Italien überall sehr gefeiert. Zu seinen Ehren fand in Palermo von Seiten der dortigen Studenten eine großartige Ovation statt.

* — Der Abgeordnete Schulze-Delitzsch ist von den Ärzten aufgegeben worden.

* — Dr. Strousberg hat sich jetzt ganz dem Journalismus gewidmet. Er ist gegenwärtig in London als Korrespondent zweier großer amerikanischer Journale thätig.

* — Die Zollkommission erledigte die erste Besung gestern Abend. Es erübrigte nur noch, den Paragraphen zu fassen, der den Termin festsetzt, an dem das Gesetz in Kraft zu treten hat. Als solcher wurde der 1. Oktober 1883 festgesetzt.

* — Von dem vom Verein für Sozialpolitik veranstalteten Gutachten über die bauerlichen Zustände in Deutschland ist (Verlag von Duncker und Humblot) der zweite, hauptsächlich Berichte aus dem westlichen und östlichen Norddeutschland enthaltende Band soeben erschienen.

* — Der hannoversche Städtetag wird am 18. und 19. Juni in Göttingen seine diesjährige Versammlung halten. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Besprechung der Bestrebungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, verbunden mit der Frage über Einführung einer kommunalen Branntweinacise. Darüber werden referiren die Oberbürgermeister Brünig-Oldenburg und Fürbringer-Emden.

* — Die Fortschrittspartei erläßt ein Rundschreiben an ihre Vertrauensmänner, welche anknüpfend an die kaiserliche Botchaft den Fall einer Reichstagsauflösung als ein Ereignis, das man in nahe Rechnung ziehen müsse, hinstellt und im Hinblick hierauf die Stellung der Partei zu der Frage der Etatsberatung und den sozialpolitischen Entwürfen in Kürze darlegt. Die Fortschrittspartei giebt mit der Annahme, daß die Botchaft eine Reichstagsauflösung einzuleiten bestimmt sei, einer weitverbreiteten Meinung Ausdruck, die sich auf das sonst bestehende Mißverhältnis zwischen dem sichtbaren Zweck und der ungewöhnlich feierlichen Form dieser Rundgebung stützt. Es ist auch unsere Ueberszeugung, daß der Reichstag dem Schicksal der Auflösung nicht entgehen würde, wenn sich die U. möglichkeit zeigte, mit demselben zu einer Verständigung über die sozialpolitischen Entwürfe zu gelangen. Da wir aber an einer solchen Verständigung zu verzweifeln durchaus noch keinen Grund sehen, da ferner auch bezüglich der Etatsberatung die Mehrheit des Reichstags geneigt scheint, dem Wunsche der Botchaft entgegenzukommen, so erblicken wir einstweilen noch keinen Anlaß, die Reichstagsauflösung in den Kreis der politischen Betrachtungen und Berechnungen zu ziehen. Immerhin zeigt aber das fortschrittliche Rundschreiben, für eine gewissermaßen man die Luft in manchen Kreisen hält.

* Stendal, 20. April. Heute hat das hiesige Landgericht in Sachen der Sonntags-Polizeiverordnung verhandelt. Dasselbe hat die gegen das freisprechende schöffengerichtliche Erkenntnis von der Anwaltschaft eingelegte Berufung verworfen und die betreffende Verordnung formell und materiell für rechtsgültig erklärt.

* Göttingen, 19. April. (Professor und Direktor der Sternwarte Dr. Klinkerfues) hat abermals eine Erfindung gemacht; er hat nämlich die Ertheilung eines Patents für einen „akustischen Entfernungsmesser“ nachgesucht. Die Ertheilung wird sicherlich erfolgen.

* Oldenburg, 19. April. Gestern starb hier der Medizinalrath Dr. Muel, ein Bruder unseres früheren Oberbürgermeisters ganz plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalls.

* Bonn, 19. April. Der hiesige Verein für Körperpflege in Volk und Schule hat vor einigen Tagen eine Eingabe an den Kultusminister v. Gossler gerichtet, wo in derselbe eingebracht wird, er möge seine Fürsorge für das körperliche Wohl der die Schule besuchenden Jugend ganz besonders auch den Volksschulkindern zuwenden, wobei die Einführung eines geregelten Turnunterrichts an denselben als das dringendste Bedürfnis zu erachten sei.

* Wiesbaden, 18. April. Der Kongress für innere Medizin wurde heute Vormittag 10 Uhr unter äußerst zahlreicher Theilnahme durch G. H. Rath Friedrichs eröffnet. Nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Oesterreich-Ungarn und der Schweiz sind unerwartet viele Kliniker und Aerzte erschienen. Der Vormittag wurde durch die Referate (Prof. Püschel-Bonn und Prof. Lichtheim-Bonn) über die Tuberkulosefrage und die sich daran knüpfende Diskussion ausgefüllt, in der besonders Prof. Fränkel und Stabsarzt Hiller aus Berlin, sowie Prof. Kleber-Zürich wichtige und interessante Mittheilungen machten. Durchweg wurde Rücksicht auf die als eine zweifelhafte, der Charakter der Tuberkulose als der einer Infektionskrankheit einstimmig festgestellt, wenn man auch in den Folgerungen bezüglich der Heilmethode und der Hygiene differirte. Eigentliche Gegner fehlten anscheinend ganz. Die Nachmittagsitzung begann Prof. Mosler-Greifswald mit einem Vortrage über die Anwendung chirurgischer, operativer Heilmittel bei Lungenkrankheiten. (N. Btg.)

Oldenburg.

* Oldenburg, 19. April. (Vertretung des Hofes bei der Krönung in Moskau.) Der großherzogliche Hof wird bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau durch den Erbgroßherzog vertreten sein. In seiner Begleitung werden sich befinden Kammerherr v. Dalwigk und Adjutant v. d. Lippe. — Angenehm ist diese Aufgabe bei den derzeitigen Verhältnissen in Rußland gerade nicht. (D. Btg.)

Frankreich.

* Marseille, 20. April. Die Arbeitseinstellung der Hafenarbeiter gilt für so gut wie beendet; es heißt, daß die allgemeine Aufnahme der Arbeit schon morgen erfolgen werde.

Schweiz.

* Zürich, 18. April. Die Rueggische Kunstfeuerwerkerei zwischen Wettswil und Bonstetten (im Bezirk Affoltern), wo gerade für die Festlichkeiten der Landesausstellung größere Feuerwerkskörper angefertigt wurden, ist heute Mittag unter heftigem Krach in die Luft geflogen, wobei drei Arbeiter getödtet worden sind.

Britisches Reich.

* London, 20. April. Das Feuer, welches Dienstag Morgen einen großen Theil von Paternoster Square in Asche legte, war verheerender, als man anfangs dachte. Der angerichtete Schaden wird nunmehr auf 150,000 Pstl. beziffert. Die aus fünf Köpfen bestehende Familie eines Polizisten, welche in einem der abgebrannten Häuser wohnte, entging nur mit knapper Noth den Flammen. Der Polizeimann, der glücklicherweise in der Nähe des Brandortes den Nachdienst versah, stürzte mit einem Feuerwehrmann in das brennende Gebäude; sie erreichten mit Mühe den dritten Stock, wo sich die Wohnung befand, brachen die Thür ein und sahen schon die Flammen in dem Zimmer züngeln, in dem die Gattin des Polizeimannes mit ihren vier Kindern im tiefsten Schlaf lag. Es gelang den Anstrengungen der beiden Männer, alle fünf Personen zu retten. — Die großartigen Bücherlager in dem Waarenhause der Herren Regan Paul, Trend u. Co. glimmen jetzt nach nahezu 48 Stunden immer noch fort. Viele der stehen gebliebenen Mauern drohen einzustürzen.

Italien.

* Venedig, 19. April. Zu Ehren Richard Wagners fand heute eine Feier auf dem großen Kanal vor dem Palaste Vendramin statt; durch das deutsche Orchester des Richard Wagner Theaters gelangten die Overturen zum „Tannhäuser“ und der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ zur Aufführung. Mit dem italienischen Königsmarsche begann und schloß die musikalische Feier. Gegen 400 Gondeln umgaben die Barke, auf der sich das Orchester befand.

Portugal.

* Lissabon, 17. April. Nach Meldung des Gouverneurs von Angola haben die Franzosen Pontanegro (im Distrikt Moa go) besetzt. Die Eingeborenen protestirten gegen die Besetzung. Der Kapitän des Kreuzers „Benago“ legte ebenfalls Protest dagegen ein. In Folge dessen wird der bereits in Aussicht gestellte Zwist zwischen den Franzosen und Stanley erwartet. Der von den Franzosen besetzte Ort liegt im Norden der portugiesischen Besitzungen. Der Kapitän des Kreuzers „Benago“ hatte auf Grund der unregelmäßigen Form der Besetzung Protest erhoben. Der portugiesische Marineminister verwies in der Abgeordnetenammende betreffs der Rongofrage auf die jüngste Erklärung der französischen Regierung, daß sie die Rechte Portugals respektiren würde. Die portugiesische Korvette „Rainha de Portugal“ und das Kanonenboot „Riojejo“ werden in Kurzem nach Vanda abgehen. Das in St. Vincent stationirte portugiesische Kanonenboot „Douro“ ist bereits nach Vanda abgefeuert.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 23. April. Der heute Morgen im Schlosse ausgelegte ärztliche Bericht lautet:

Eine neunzehnjährige Aenderung in der Krankheit Ihrer Hoheit der Fürstin hat nicht statt gefunden.

Dr. Eschenburg, Geh. Hofrath.

* Detmold, 21. April. Für die 25. allgemeine deutsche Lehrerversammlung, welche vom 15. bis 17. Mai d. J. in Bremen stattfindet, werden umfassende Vorbereitungen daselbst getroffen. Aus den angesehensten Kreisen der Bevölkerung hat sich unter Vorsitz des bekannten Reichstagsabgeordneten Konrad H. Meier, ein großes Komitee gebildet, und es kann mit Genugthuung berichtet werden, daß die Bemühungen desselben bei den Bürgern der Stadt, die für Quartiere und ähnliche Leistungen in Anspruch genommen werden, überall das freundlichste Entgegenkommen finden. Eine Reihe angesehener Schulmänner hat Vorträge angemeldet, und so steht zu erwarten, daß die Jubiläumssammlung sich würdig an die bisherigen anreihen werde.

* Detmold, 21. April. (Gemeinschaftliche Sitzung der städt. Behörden vom 20. April.) Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Petri, theilt zunächst den Bescheid fürstl. Regierung mit, wonach der städtische Etat pro 1883 im Allgemeinen genehmigt worden sei. Beanstandet wurde nur die den Feuerherren für vorgenommene Revisionen zu gewährende Remuneration, welche mit der Eigenschaft eines Ehrenamtes nicht in Einklang zu bringen sei. Nach einer längeren Debatte, in welcher auch die Frage über den Werth und Unwerth dieses Instituts erörtert worden, wurde der Beschluß über die Verfüzung bis nach stattgehabter erster Revision ausgesetzt. Ferner monirte die Regierung den Mangel einer Amortisationsquote pro 1883, die sie für 1884 auf alle Fälle eingefügt zu sehen erwarte. In Verbindung hiermit regte sie gleichzeitig die Umgestaltung des städtischen Steuerwesens an, wobei sie wiederholt die Biersteuer in Erwägung stellte. Auch hierüber wurde der Beschluß ausgesetzt.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung wurde das Gesuch der Firma Brodmann & Co., Anlage eines 4 Meter breiten Weges von der Paulinenstraße zur Mühle, genehmigt. Danach haben Petenten pro 1 Meter 3,50 M. zu zahlen und die jetzigen Pächter des zu überlassenden Terrains, Wirth Tüken und Schlosser Helfer in der von ihnen beanspruchten Weise zu entschädigen. Der Weg wird öffentlich. Auch das Gesuch um Verlegung des Zufuhrweges zur Sägemühle von der Paulinenstraße über den Mühlenweg wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die Rentkammer das Sägewerk mit einem Fachwerk-Schuppen umleide.

3) Behufs besserer Vertreibung der rückständigen Steuern wird beschlossen, dieselbe für die Folge dem Exekutor für Staatssteuern, Stodt, zu überweisen und bei fürstl. Regierung einen diesbez. Antrag zu stellen.

Zu 4 theilt der Vorsitzende mit, daß die Eisenbahn-Verwaltung das nöthige Terrain zur Erweiterung des von ihr angelegten neuen Orbler Weges im Betrage von 1082,07 M. angekauft habe und damit diese Angelegenheit erledigt sei.

5) Bereits seit längerer Zeit wurden mit dem Schlachter Kasemeyer Verhandlungen über den Abbruch der sogenannten Nase vor seinem Hause auf der Langenstraße geführt, ohne daß dieselben bisher zu einem Resultat geführt hätten, da die von K. eingereichten Projekte behufs Herstellung einer neuen Fassade incl. Ueberlassung des Bürgersteigs an die Stadt stets ca. 4500 M. betruen, während die letztere nur die Summe von 2250 M. bewilligen wollte; der Magistrat hat in Folge dessen vom Bauführer Böhmer ein Projekt ausarbeiten lassen, welches bei geschmackvollem Aussehen sich nur auf 2500 M. belaufen würde und beschließt demnach die Versammlung die Erhöhung auf diese Summe unter der Bedingung, daß K. die Fassade nach dem Böhmerschen Projekte herstellen und das Trottoir auf seine Kosten anlegen lasse, der Bürgersteig aber in den Besitz der Stadt übergehe. Die Interpellation des Stadtverordneten Pieper, weshalb es dem Kaufmann Steller gestattet worden, das neu angelegte Schaufenster 40 cm vorpringen zu lassen, wird vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß es nur 20 cm vorpringe und selbst dieser Vorsprung nur genehmigt sei unter der Bedingung, ihn wieder fortzunehmen zu lassen, sobald die Passage es erfordere.

Zu 6 wurde die Mittheilung des Schulvorstandes mit Freuden begrüßt, daß durch außerordentliche Einnahmen und nicht verwendete Ausgaben im Vorjahre der diesjährige Zuschuß um 500 M., also von 7300 auf 6800 M. ermäßigt werden könne.

Darauf folgt die heime Sitzung.

* Detmold, 23. April. (Strafkammer.) In der Sitzung vom 20. d. M. erkannte die hiesige Strafkammer gegen den Maurermeister Fritz Stüde zu Dertlinghausen wegen Vergehen gegen 230 und 330 des Str. G. B. auf 100 M. Geldstrafe und verurtheilte die Regelarbeiter Christian Niemeyer zu Humfeld und Ludwig Melchert zu Eintrup wegen Körperverletzung, erst ren zu 3 Monat, letzteren zu 2 Monat Gefängniß. Die Verurtheilung in der Strafsache gegen die uneheliche Johanne Berkemeier aus Lage wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt führte zur Aufhebung des Urtheils I. Instanz und Verurtheilung der Angeklagten zu 2 Tagen Gefängniß. — Am 21. April wurde in der Privatklage des Gutsäckers Weinig zu Papenhausen gegen den Mühlenspäcker Altröge zu Lage wegen Verurtheilung der Verurtheilung verworfen und das Urtheil I. Instanz, 30 M. Geldstrafe, ev. 1 Woche Haft, bestätigt.

* Detmold, 23. April. (Fußwege.) In wenig anderen Ländern ist so viel für Wegbau gethan, wie im Lipphischen. Unser Wegenbau dürfte wohl nur von dem weniger anderen Gegenden Deutschlands übertroffen

werden und es wird hoffentlich bald keinen irgend erheblichen Ort im Lande geben, der in dasselbe nicht hineingezogen wäre. Als recht hübsch möchte es erscheinen, wenn die Gemeinden nachgerade ihr Augenmerk auf den nahezu trostlosen Zustand ihrer Fußwege richteten. Viele derselben befinden sich in einem solchen jammervollen Zustande, daß sie nur bei ganz trockenem Wetter passirt werden können. Und wie viel Zeit, Mühe und Ungemach könnte man sich sparen, wenn nur wenig Geld zur Besserung der Fußwege jährlich verwandt würde. Wie leicht wäre manche fast unpassirbare Stelle durch Anlage eines schmalen, 2—3 Fuß langen Kanals gangbar zu machen und mit wie wenig Kosten würde es verknüpft sein, wollte man manche Wegstrecken mit Mergel, Sand oder Abraum aus einem Steinbruche überschütten! Besserer solcher Grundstücke, über welche ein Fußweg führt, hätten weit weniger darüber zu klagen, daß von den Passanten so sehr viel vertreten wird, wenn sie die geringe Mühe und unbedeutende Besserungskosten nicht scheuten.

* Detmold, 23. April. (Und es scheint doch Frühling zu werden!) Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr ist die erste Nachtigall hierelbst eingeflogen und zwar im Petri'schen Garten in der Palaisstraße.

* Lemgo, 21. April. (Erhängt.) Ein trauriger Vorfall hat sich hier gestern ereignet. Der Fabrikarbeiter W. fand nämlich Mittags seinen hoffnungsvollen Sohn im Nebengebäude erhängt. Der Knabe, der das hiesige Gymnasium besuchte, hatte sich selbst erhängt; jedoch nicht, um sich das Leben zu nehmen, sondern — wie allgemein angenommen wird — um zu probiren, wie lange jemand hängen könne, bevor der Tod eintritt. Ueber diese Frage soll der Unglückliche nämlich in den Tagen vorher wiederholt gesprochen haben, auch sollen sich an seinem Halse Spuren finden, die darauf schließen lassen, daß er den Versuch gemacht hat, die sich fest ziehende Schlinge zu lösen, was ihm jedoch leider nicht gelang.

Ergebnisse des Lebensmittel-Untersuchungsamts.

In den drei ersten Monaten dieses Jahres sind im Laboratorium des städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamts 312 Untersuchungen ausgeführt, von denen sich 266 auf Nahrungs-Gegenstände, Gebrauchsgegenstände und Physiologie, 46 auf technische Gegenstände beziehen. Die ersten vertheilen sich in folgender Weise: Wein 73, Milch 62, Wasser 34, Gewürze 27, Petroleum 15, Butter und Schmalz 13, Harn 9, Geheilmittel 4, Spirituosen 3, Roggenstroh 2, Bier 2, Zucker 2, Tapete 1, Honig, Mehl, Papier, Fleisch, Wurst, Schiefer, Hopfen, Seide je 1. Die technischen Analysen betrafen Maschinenöle, Fette, Asphalt und Asbestprodukte, chemisch-pharmazeutische Produkte, Seifen, Metalllegirungen, Farben etc. 18 Weine wurden beanstandet, theils wegen eines zu großen Wassergehalts, theils wegen Anwesenheit von Kartoffelsäure. 1 Wein war mit viel Rohrzucker vergohren und darauf mit soviel Kochsalz und schwefelsaurem Natron versetzt, als zum Ersatz der fehlenden Aschenbestandtheile erforderlich war. Die meisten Weine waren von hiesigen und auswärtigen Weinhandlern zur eigenen Sicherung eingekauft. 4 Butterproben enthielten Kunstbutter, 12 Milchproben erhebliche Wasserzusätze, 3 waren abgerahmt. 1 Safran enthielt ca. 15 Proz. schwefelsauren Baryt, 2 Kanehle Zucker und Semmelmehl. 8 Wasser mußten wegen Anwesenheit lebender Organismen als gesundheitsgefährlich bezeichnet werden.

Repertoire des königlichen Theaters zu Hannover.

Montag, 23. April. Lumpaci Bagabundus. Dienstag, 24. April. Ultimo. Mittwoch, 25. April. Für den Pensionsfonds: Außer Abonnement. Neu einstudirt. Die Favoritin. Oper in 4 Akten von Donizetti. Donnerstag, 26. April. Harold. Ophelia: Frau Niemann-Seebach. Freitag, 27. April. Die Noie von St. Baast. Sylerá. Sonnabend, 28. April. Die Regimentstochter. Sonntag, den 29. April. Don Juan.

Vermischtes.

* Aurich, 16. April. (Mischfälscher.) Das hiesige kgl. Landgericht verurtheilte den Siedrichter und Landrath Freeseemann zu Voga wegen Verfälschung von Milch zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche und einer Geldstrafe von 200 M. Der königliche Staatsanwalt veröffentlicht die Bestrafung in mehreren Blättern. (D. Ztg.)

* Wesel, 16. April. Der „Rhein- und Ruhrztg.“ macht man von hier folgende geheimnißvolle Mittheilung: Großes Aufsehen erregt begreiflicher Weise in hiesiger Stadt die vor Kurzem in Ehrenfeld (bei Köln) erfolgte Verhaftung eines Herrn, der nach der letzten Sonntagsnummer der „Rln. Ztg.“ angeblich im Auftrage einer hiesigen Dame eine Erzherzogin gesucht hat, der er zumuthete, ihm behülflich zu sein, ein zwölfjähriges Kind (Siestind) „bei Selte zu bringen.“ Nach der in Vorstehendem erwähnten Nachricht der „Rln. Ztg.“ soll dieser Herr angeblich aus Hannover sein. Wir haben indeß aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß der betreffende Herr ein hiesiger Einwohner ist. In hiesiger Stadt herrscht über dies Vorkommniß eine unbeschreibliche Aufregung.

* Hamburg, 19. April. Von einem schweren Unglücksfälle wurde die Familie eines hiesigen wohlhabenden Kaufmanns betroffen. Leyrer machte gestern Morgen mit drei Bekannten eine Tour per Velocipede nach Blankenese. Kurz vor dem See sprang plötzlich das große Rad aus Gussstahl, und der Reiter stürzte so unglücklich, daß er sich eine der dünnen stählernen Speichen durch das Fleisch des Oberschenkels vom Knie

ab tief in den Leib hineinstach. Der Unglückliche wurde nach seiner Wohnung geschafft, wo er gestern Nachmittag starb.

* Das Pudern. In dem praktischen Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ findet sich u. a. in der jüngsten Nummer eine kleine namentlich für unsere junge Damenwelt sehr beherzigenswerthe Betrachtung über den Unfug des Puderns der Gesichter. Die Einsenderin, in Würzburg wohnhaft, schreibt: Es ist so weit gekommen, daß (wenigstens bei uns in Süddeutschland) sogar Backfische die Puderquaste führen und mit mehlfestaubten Wangen, Kinn und Nase (die Stirn ist ja in der jetzigen Simpelfranszeit abgeschafft) herumspazieren. Die jungen Mädchen trifft jedoch kein Tadel; sie machen nur nach, was sie an den anderen sehen. Ihr deutschen Mütter solltet dies nicht bei euren Töchtern dulden. Es bleibt auch nur selten beim Pudern. Die Lippen sehen gar blaß aus; man muß mit Korallenpomade nachhelfen. Auch die Augenbrauen werden durch einen kleinen Pinselstrich viel ausdrucksvoller. Kommt man beim Vorüberfahren auch ein wenig an das untere Augenlid, so ist das doch nichts Schlimmes?! So hörte ich schon öfter sprechen. Freilich sieht ein nachgeholfenes Gesicht auf den ersten Blick hübscher aus; aber es ist und bleibt gemalt. Trotz aller Klagen und Gegenbehauptungen ist der Gebrauch des Puders der Haut nicht zuträglich; er macht sie rauh und spröde, verstopft die Poren und bringt häufig Mitesser hervor. Oft ist der Puder noch mit schädlichen Bestandtheilen vermischt und hat schon manchen häßlichen Ausschlag verursacht. Eine deutsche Jungfrau sollte es verschmähen, durch Kosmetika das zu scheinen, was sie nicht ist. Ordnung und Reinlichkeit und vor Allem Herzsgüte und Höflichkeit, werden ihrem Aeußeren mehr Anmuth verleihen, als Puder, Pinsel und Farbe. Diese sollten in das Reich der Coulisfen verbannt sein, wo ja Alles Kunst und Schein ist. Es ist doch wohl ein sehr zweifelhaftes Lob, sagt man von einem jungen Mädchen, sie sei ein ganz hübsches Gemälde, wie ich es kürzlich von einem satirischen Herrn hörte! Ihr lieben, jungen Mädchen, zeigt euer Gesichtchen, wie es Mutter Natur geschaffen hat. Statt des Puders und der Quaste laßt recht fleißig Schwamm und Seife!

Wochenmarkts-Bericht.

* Bielefeld, 21. April. Butter pr. 1/2 Kilo M. 1,10, Rindfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,60, Schweinefleisch pr. 1/2 Kilo M. —,60, Speck, hiesiger pr. 1/2 Kilo M. —,80, Speck amerikanischer pr. 1/2 Kilo M. —,75, Kalbfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,45, Hammelfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,65, Gänsefleisch 4 Pfund für M. —, Eier 23 Stück M. 1,—, Spargel pr. 1/2 Kilo M. 2,—, Zwiebeln pr. 1 Kilo M. —,10, Äpfel pr. 1 1/2 Kilo M. —,20, Birnen 1/2 Kilo —,20, Rüben pr. 1 1/2 Kilo M. —,07, Wurzeln pr. 1 1/2 Kilo M. —,08, Kartoffeln, neue, 1 Kilo M. —, Blumentohl à Stück M. —,75, Kopfsalat 2 Stück M. —,25, Rappus à Stück M. —,20, Rothkohl à Stück M. —,30, Wirsing à Stück M. —,25, Stedrüben à Stück M. —,10, Kohlrabi 2 Stück M. —,07, Gurken 2 Stück M. —, Kartoffeln pr. 150 Pfund M. 7,50, Roggenstroh 50 Kilo M. 2,25, Haferstroh 50 Kilo M. 1,60, Weizenstroh 50 Kilo M. 1,70, Heu 50 Kilo M. 2,50.

* Paderborn, 21. April. Roggen per 100 Kilo M. 14,80, Weizen per 100 Kilo M. 19,80, Gerste per 100 Kilo M. 15,60, Hafer per 100 Kilo M. 14,60, 100 Kilo Erbsen 23,50, Bohnen 23,50, Pansen 31,—, Kartoffeln 7,60, Stroh 3,50, Heu 5,—, 1/2 Kilo Rindfleisch 0,65, Schweinefleisch 0,65, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,85, Butter 1,30, Schmalz 2,40.

Neueste Nachrichten.

* Schwerin, 21. April. Nach dem Trauergottesdienst in der Schlosskirche fand Nachmittags 4 Uhr unter dem Geläute aller Glocken und Geschützdonner die Beisetzung der Leiche des Großherzogs im Dome statt. Dem Sarge folgten die drei Söhne des Großherzogs, die Prinzen Paul Friedrich, Friedrich Wilhelm und Adolf Friedrich, sodann der deutsche Kronprinz mit dem Feldmarschallstab in der Rechten, Großfürst Vladimir, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Wilhelm von Preußen und viele andere Fürstlichkeiten, der englische, österreichische und russische Botschafter, der dänische, württembergische und bairische Spezialgesandte, tausend Kavaliere und Offiziere, achtzig Mitglieder der Ritterschaft und hundert Geisliche. Die verwitwete Großherzogin sowie die übrigen fürstlichen Damen waren auf einem anderen Wege zum Dom gefahren. Im Dom führte der deutsche Kronprinz die Großherzogin, Großfürst Vladimir die Großherzogin-Mutter und Prinz Paul Friedrich die Großfürstin Marie. Die Ansprache im Dom hielt Superintendent Bard. Die Leichenparade bildeten vier Bataillone und eine kombinierte Kompanie Infanterie, drei Batterien Artillerie und vier Eskadrons Dragoner mit Standarten.

* Dortmund, 21. April. Die Vertreter von 23 nordwestdeutschen Handelskammern nahmen einstimmig eine Resolution zu Gunsten der Kanalvorlage Dortmund-Emsbüden an.

* Marseille, 21. April. Heute Morgen haben weitere 200 Arbeiter die Arbeit auf den Quais wieder aufgenommen. Das Militär und die Gendarmen sind in die Kasernen zurückgezogen worden, da vollkommene Ruhe herrscht.

Amil. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 32.

Detmold. Hofmarschallamt. Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst lassen für die so zahlreichen Glückwünsche zu Hochfürstlichen Geburtstagen am 18. d. M., sowie für die so allgemeine große Theilnahme an der schweren Erkrankung Ihrer Hoheit der Fürstin, wodurch Seine Hochfürstliche Durchlaucht in dieser sorgenvollen Zeit freudig bewegt worden sind, Höchstseinen gerührten und innigen Dank aussprechen.

Detmold. Regierung. Der Marie Kleppe aus Büschen im Fürstenthum Waldeck ist der Aufenthalt im hiesigen Lande unterlagt.

Detmold. Der Baumeister Petri schreibt die Arbeiten und Lieferungen zu einem in Detmold auszuführenden Kassen- und Katasterverwaltungsgebäude, veranschlagt in Summa zu M. 89 467 aus. (Genaueres siehe im Inserattheile der L. L. Nr. 87, 90 und 93.)

Detmold. Landgericht. Die Ehefrau Braun, verwitwet gewesene Grauwinkel, geb. Nolting, auf der Stärkefabrik bei Salzußen, klagt gegen ihren Ehemann, den Cigarrenarbeiter Bernhard Georg Braun aus Erier, jetzt unbekannten Aufenthalts wegen böswilligen Verlassens und ladet denselben auf den 9. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor die I. A. Civilkammer hiesigen Landgerichts.

Detmold. Der Amtsanwalt ladet den Reservist Gustav August Dreyer, z. Z. in Milwaukee in Nordamerika, wegen unerlaubten Auswanderns auf Dienstag den 19. Juni, Vormittags 9 Uhr vor das hiesige Schöffengericht.

Detmold. Verwaltungssamt. Die Dienstmagd Henriette Schumacher aus Ehrentrop will nach Amerika auswandern.

Detmold. Amtsgericht. Erbberechtigte an dem Nachlasse des verstorbenen Leihzüglers Walter auf Nr. 5 in Heiden werden aufgefordert bei Strafe des Ausschlusses ihre Ansprüche in dem auf Dienstag, den 22. Mai, Morgens 11 Uhr, anberaumten Termine geltend zu machen. Für die abwesenden Erben Heinrich Walter, Louise Walter, Gustav Walter und die Witwe des wail. August Beine aus Heiden ist der Referendar Siegf. hier selbst zum Abwesenheitskurator ernannt.

Detmold. Amtsgericht III. Der Kolon Simon Puls m. Klaas Nr. 9 in Remmighausen, hat das Aufgebot einer am 28. Febr. 1887 zu Gunsten des früheren Kolons Wilhelm Klaas auf das Kolonat Nr. 9 in Remmighausen eingetragenen Urkunde, durch welche ein Kaufgeldrest von 1500 Thaler verbrieft wurde, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr, Zimmer 10 im Landgerichtsgebäude anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lemgo. Amtsgericht I. Das Concursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Theodor Giesch in Lemgo ist aufgehoben.

Lemgo. Amtsgericht II. Henriette Brannoste Nr. 44 zu Großenmarpe klagt gegen den Landwirth Karl Pohlmeier zu Sommerfeld wegen Alimentation und Satisfaktionsforderung, wozu Termin auf Freitag, den 25. Mai, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Gerichtszimmer Nr. 7 anberaumt ist.

Salzußen. Amtsgericht I. Der Landwirth August Franzmeier aus Oberwülsten ist nachgewiesenermaßen Rechtsnachfolger des Kolon Schudmann m. Riesebeier Nr. 37 daselbst. Auf des Letzteren Namen sind im Saalbuche der Stadt Salzußen eingetragen: 1) Rev. B. Nr. 154, Land auf der Schufel zu 1 Schff. 5 Mg. 3 □ R.; 2) Rev. B. Nr. 170, Land unterm

Bierenberge zu 5 Mg. 4 □ R. Im Hypothekenbuche sind beide Grundstücke nicht aufgeführt. Etwaige Ansprüche auf Eigenthum oder dingliche Rechte an diese Grundstücke müssen spätestens in dem auf Dienstag, den 26. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine geltend gemacht werden, widrigenfalls die Eintragung bezw. Umschreibung im Hypothekenbuche erfolgen soll.

Berlin. Das Reichspostamt macht bekannt, daß vom 1. Mai ab auch nach den Dänischen Antillen (St. Thomas, St. Jean und St. Croix) Postpakete ohne Werthangabe bis 3 P. über Hamburg expedirt werden können. Porto M. 2,40. Die Pakete müssen frankirt und von zwei Zollinhabtsdeklarationen begleitet sein.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

April.	Stunde.	Barometer.	Thermometer Grate R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
22.	8 U. Abds.	27. 10,4	2,8	73	
23.	7 U. Mrgs.	27. 9	0,6	78	NO. mäßig.
23.	1. Mrgs.	27. 8,4	5,2	54	

Allgemeiner Witterungscharakter:

23. wolkig.
Sonnen-Aufgang 4 U. 48 M., Untergang 7 U. 10 M.
Mond-Aufgang 8²⁸ Abds., Untergang 5⁵ Mrgs

Für den Inserattheil verantwortlich: A. Riewes in Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Buchen-Brennholz-Verkauf.

Im Wege der Submission sollen aus der Oberförsterei Kohlstedt. Horn:

- Schutzbezirk Kohlstedt (Förster Römer zu Kohlstedt),
 - Förstdistr. Steinbecke: 700 rm Kloben,
 - Förstdistr. Hasselholz: 400 rm Kloben und Knüppel,
- Schutzbezirk Rassefand (Förster Deppe zu Rassefand),
 - Förstd. Schwarzmeiersbusch: 600 rm Kloben und Knüppel,
- Schutzbezirk Leopoldsthal (Förster Brakemeier zu Leopoldsthal),
 - Förstdistr. Südholz: 450 rm Kloben und Knüppel,
 - Förstdistr. Wiebhagen: 50 rm Kloben verkauft werden. Die Schläge, welche von den betreffenden Förstern vorgezeigt werden, liegen sämmtlich in der Nähe von Chausseen und zwar ad I. u. II. 15 km vom Bahnhof Baderborn ad III. 12 km von Detmold.

Versteigerte, mit der Aufschrift „Submission auf Buchen Brennholz“ versehene Gebote für das ganze Quantum oder für einzelne Theile desselben, werden bis zum 4. Mai c. Mrgs. 11 Uhr vom unterzeichneten Oberförster entgegengenommen, zu gedachter Zeit geöffnet und demnach Fürstlicher Forstdirection zu Detmold zur Entscheidung vorgelegt.

Deisterholz bei Schlagen, den 16. April 1883.

Der Oberförster Vühning.

Für das Fürstenthum Lippe-Detmold wurde mir von der Firma M. Hülswein & Wintner, Berlin, eine General-Vertretung übertragen in:

Antiphyrogen und Imprägnierungsflüssigkeit für alle Webestoffe, feuerfesten und wetterfesten Anstrichen auf Holz, Eisen, Röhren zu Kanalisirungen, Schutz gegen Schwamm, Stod, Fäulniß etc.

Schutzbekleidung nasser, feuchter Wände etc. etc.

Wasserdichten, wetter- und feuerfesten Universal-Dachdeckungen, Gammi-Dachlad zur Herstellung und Reparatur schadhafter Pappdächer etc.

Reflektanten, welche den Alleinverkauf in den Städten übernehmen wollen, belieben sich bei mir zu melden und habe ich Proben zur gefälligen Ueberzeugung bereit.

Lemgo, im April 1883.

Fried. Richter,

Dachdeckermeister.

Am 1. Mai eröffne einen neuen Kursus.

Anmeldungen dazu erbitte mittheilung.

P. Fritzen,
Handelslehrer.

Schaffsheeren,

englisches Fabrikat,
in bekannter Qualität
empfiehlt

A. Riess,

Detmold, Schülerstraße 2.

Franz. Mühlsteine

bester Qualität, Mühlenbedarfsartikel empfiehlt G. E. Kattentidt, Mühlenbaugesch. Hameln a./W.

Tapeten und Borden

in großer Auswahl.

Tapeten

per Rolle von 18 Pf. an,

Borden

per Meter von 2 Pf. an.

Vorjährige Muster zu ermäßigten Preisen. Muster nach auswärtig franco.

F. Mendorf,
Lage.

Ich empfehle

Tapeten

in größter Auswahl von 20 s per

Rolle an bis zu den feinsten Dessins.

Muster nach auswärtig franco

Gustav Kokenberg,
Lage.

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold.

ROSEN,

Anleitung zur Zucht, Verebelung und Pflege der Rosen und Obstbäume von C. Voss, Lehrer in Schieder bei Pyrmont.

Preis 60 Pf.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.

OBST-BÄUME.

Eine kurze und bündige Anweisung zur Zucht und Pflege der Rosen und Obstbäume, jedem Rosen- und Obstbaumfreund zu empfehlen, da sie von einem erfahrenen Praktiker geschrieben ist.

(Vollst. Schulz.)

Zur Veranschaulichung der einzelnen Operationen sind treffliche Abbildungen beigelegt, welche selbst den ersten Anfänger in der Rosenzucht davon überzeugen, was im gegebenen Falle zu thun ist.

(Hess. Schulz.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Grab-Denkmäler

aus schwedischem Granit, Syenit, italienischem und schlesischem Marmor, sowie jedem andern geeigneten Material offeriren unter Garantie tabelloser Lieferung bei billiger Berechnung

Edel & Decker, Bielefeld.

Marmorwaaren-Fabrik. Düppelstraße, unmittelbar am Bahnhof.

NB. Zeichnungen und Preise gratis und franko. Das Aufstellen unserer Denkmäler bejorgen wir zum Selbstkostenpreise.

== Dreißig Lieferungen à Eine Mark. ==
Schönster Bilder-Atlas der Kunstgeschichte.
Denkmäler der Kunst.
Complet 30 Mark.

Klassiker-Ausgabe.

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint soeben:

Die vierte Auflage

des grossen Bilder-Atlases der Kunstgeschichte:

Denkmäler der Kunst.

Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges

von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Bearb. von Prof. Dr. Wih. Lübke und Prof. Dr. Carl v. Litzow.

107 Tafeln ganz Farb. nebst 30 Bogen Text in Lex. 8.

Ca. 2000 Darstellungen der Architektur, Sculptur und Malerei.

Klassiker-Ausgabe.

Vollständig in 30 Lieferun. à nur M. 1. = 60 Kr. 3 W.

Die Verlagsbuchhandlung ladet zu recht zahlreicher Subscription

ergebenst ein mit dem Bemerken, dass die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorliegt. Aus der ersten Lieferung, sowie aus dem derselben beigelegten Inhaltsverzeichnis wird sich Jedermann von der sorgfältigen Ausstattung, von dem Reichthum des gebotenen Kunstschatzes und von der in jeder Beziehung ausser Frage stehenden Preiswürdigkeit des Werkes überzeugen können.

Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt für das complete Werk ein erhöhter Ladenpreis ein!

Verlag von PAUL NEFF in Stuttgart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In Detmold und Lemgo durch die Klingenberg'sche Hofbuchhandlung:

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Hildesheimer Sparberde.
Lager bei
A.W. Brüggemann
Schötmar.
Musterblätter stehen zu Diensten.

Ein junger Mann, bisher in einem Colonial-, Eisen-, Porzellan- und Destillationsgeschäfte thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. Juli anderweitig Engagement.

Offerten unter Chiffre V. 122 an die Exped. d. Blattes.

30 gute accurate Biegelmaurer

finden beim Bau der Irrenanstalt bei Station Bennighausen gegen hohen Lohn Beschäftigung. Quartiere daselbst 1 M.

Meldungen auf der Baustelle.

Auf sofort einen Gesellen

sucht **Fr. Ridderbusch,** Zimmermann u. Bautischler. Lage. 20. April 1883

Gesucht zwei gute Rodarbeiter.

F. Drifte, Schneidermst.

Ein Lehrling

findet Stellung bei Schneidermeister **F. Drifte.**

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die Serie II der 5% pari rückzahlbaren Pfandbriefe ist nunmehr gänzlich gekündigt, und zwar der Rest zur Rückzahlung per 1. October a. e. Auch von der Serie III der 5% pari rückzahlbaren Pfandbriefe hat bereits am 7. dieses Monats eine Verloosung stattgefunden, und sind die betreffenden Listen bei uns einzusehen.

Die Einlösung der gezogenen Stücke mit laufenden Zinsen vermitteln schon jetzt und halten gleichzeitig zur Wiederanlage die 4 1/2 % pari rückzahlbaren Pfandbriefe Serie VII und 4% pari rückzahlbaren Pfandbriefe Serie VIII obiger Bank bestens empfohlen.
Lemgo, im April 1883.

M. Lenzberg Söhne, Bankgeschäft.